

Inhalt

Merkblatt

Sendung vom 04.10.2004

Generationenprojekt



Was ist das Generationenprojekt?

Jung und Alt: Anfang und Ende des Lebenswegs. Für Kinder gibt es Kinderkrippen, Horte, Kindertagesstätten – am anderen Ende des Lebens wartet für alte Menschen oft das Altersheim. Jung und Alt gehören zusammen, hat sich die Kleinkindererzieherin Marie-Jeanne Metz gesagt und das so genannte Generationenprojekt ausgearbeitet. Im Altersheim Domicil Schöneegg in Bern hat sie im Juni 2002 die Kindertagesstätte MixMax eröffnet.

Jung und Alt für gemeinsame Aktivitäten zusammenbringen, das ist die Idee des Generationenprojekts. An drei bis fünf Nachmittagen im Monat werden spezielle Angebote dafür organisiert. Dazu zählen Kochen und Essen, Spielnachmittage, Malen und Gestalten mit Ton, gegenseitige Besuche oder Spaziergänge und Ausflüge. Die Teilnahme an diesen Nachmittagen ist weder für Jung noch Alt zwingend. Ziel dieser Aktivitäten ist der Aufbau von nachbarschaftlichen Beziehungen. Die Kinder entwickeln ein natürliches Verhältnis zu alten, kranken oder dementen Menschen, denen sie sonst im Alltag kaum noch begegnen. Die Kleinen lernen Rücksicht zu nehmen auf ältere Menschen und sich anzupassen – und sie lernen, dass alte Menschen spannende Sachen von früher zu berichten wissen. Neben diesen geplanten Aktivitäten gibt es immer wieder spontane Begegnungen. Im Sommer beim Spielen im Garten des Altersheims oder spontane Besuche von Bewohnern in der Kindertagesstätte und umgekehrt. Immer wieder werden auch Geburtstage gemeinsam gefeiert.

Die Idee des Generationenprojekts ist nicht nur bei Hansueli Meyer, Leiter des Domicils für Senioren Schöneegg, auf offene Ohren gestossen. Ein zweites Generationenprojekt gibt es in Basel, weitere sind in der Planungsphase. Für die Pflegedienstleitung ist klar: Das Wohlbefinden unserer Patienten, psychisch und physisch, ist seit dem Generationenprojekt deutlich gestiegen, so Mara Sojaz, Co-Leiterin Pflegedienst. Die Kinder bringen Abwechslung und Freude in das oft von Warten geprägten Leben der Altersheimbewohner.

Der Filmer Dieter Fahrer hat sich diesem Thema in einem 87minütigen Dokumentarfilm angenommen. Der Film „Que Sera“ über das Domicil Schöneegg und über die Kindertagesstätte Schöneegg ist ab dem 14. Oktober in den Schweizer Kinos zu sehen.

-  zurück
-  Seite drucken